

ONE-PAGER zur 2015er Transition der ISO 9001

Zusammenfassung

Nachdem im vergangenen Jahr die neue ISO 9001:2015 veröffentlicht wurde, haben zertifizierte Betriebe innerhalb einer sog. Transitionphase von rund 3 Jahren, bis 15. September 2018 Zeit, ihr Qualitätsmanagementsystem auf die Anforderungen der 2015er-Normenrevision anzupassen.

Mit der Normenrevision wird sich auch deren Aufbaustruktur erheblich ändern, da ein normenübergreifender QM-Systemstandard, die sog. *High Level Structure*, etabliert wurde. Zukünftig sollen alle ISO-Systemnormen (z.B. ISO 14001, OHSAS 18001) eine einheitliche Basisgliederung aufweisen. Dies wird die Arbeit von Organisationen und Auditoren im Falle von Mehrfach-Zertifizierungen erleichtern, weil eine konsolidierte Darstellung des eigenen Qualitätsmanagements leichter möglich ist.

Wesentliches Merkmal der High Level Structure ist eine Neugliederung der Norm (siehe Abb.) in sieben statt bisher fünf operative Hauptkapitel (siehe Abb.), der sich nun auch stärker am Ablauf des Plan-Do-Check-Act-Kreislaufs (PDCA-Zyklus) orientiert.

Neu	Bisher
1. Anwendungsbereich	1. Anwendungsbereich
2. Normative Verweise	2. Normative Verweise
3. Begriffe	3. Begriffe
4. Kontext der Organisation	4. Qualitätsmanagementsystem
5. Führung	5. Verantwortung der Leitung
6. Planung	6. Management von Ressourcen
7. Unterstützung	7. Produktrealisierung
8. Betrieb	8. Messung, Analyse und Verbesserung
9. Bewertung der Leistung	
10. Verbesserung	

Wenngleich sich der Inhalt der alten Norm zu einem bedeutenden Teil (ca. 70 – 80 %) in der neuen Revision wiederfindet, wurden doch einige wesentliche Änderungen vorgenommen.

Die wesentlichen inhaltlichen Neuerungen

Strategie- und Stakeholder Orientierung

Die bedeutendste inhaltliche Neuerung der gesamten Norm ist die Einführung von Elementen der strategischen Unternehmensausrichtung. Betriebe müssen künftig eine systematische Strategie- und Stakeholder Orientierung nachweisen. Dazu ist es notwendig das eigene externe Umfeld ebenso wie die übergeordneten betriebsinternen Entwicklungen strukturiert zu beobachten, kritisch zu bewerten

und ggf. Maßnahmen abzuleiten. Daneben sind künftig Einfluss und Aktivitäten *interessierter Parteien* (Stakeholder) wie z.B. Wettbewerber, Lieferanten, Kunden von Kunden, Gesetzgeber systematisch zu verfolgen.

Führung

Die Anforderungen an die Verantwortung der obersten Leitung wurden neu ausgerichtet. Die neue Norm enthält Ansätze eines modernen Leadership-Konzeptes, beim dem die Geschäftsführung nicht nur Vorgaben und Anweisungen ausgibt, sondern verständlich machen und aufzeigen muss, wohin sie die Mitarbeiter mitnehmen will. Diese Neuausrichtung wird insbesondere in Kap. 5.1 deutlich. So müssen Rollen, Verantwortlichkeiten und Befugnisse nicht mehr nur definiert sein, sondern von den Betroffenen auch verstanden werden. Teil des neuen Leadership-Ansatzes ist zudem eine stärkere Übernahme der Qualitätsverantwortung seitens der Führung. Sie darf diese künftig nicht mehr an den QMB oder andere Mitarbeiter wegdelegieren – wohl aber die damit verbundenen Aufgaben. Dies erfordert aber in vielen Betrieben ein besseres Qualitätsverständnis und -wissen auf Seiten der Geschäftsführung.

Dokumentation

Im Bereich der Dokumentation wurden die Begriffe *Dokumente* und *Aufzeichnungen zu dokumentierten Informationen* zusammengefasst. Normenanforderungen, die bisher nur für Dokumente oder nur für Aufzeichnungen gültig waren, wurden wechselseitig übertragen. Damit stehen Dokumente und Aufzeichnungen in ihrem Umgang unterschiedslos nebeneinander. Parallel dazu sind die zugehörigen Dokumentationszwänge -zumindest formal- aufgeweicht worden. So besteht künftig keine Verpflichtung mehr zum Führen eines QM-Handbuchs oder der sechs vorgeschriebenen Verfahrensanweisungen (Ausnahme: Lenkung fehlerhafter Outputs). Um beherrschte Prozessumgebungen zu gewährleisten, wird die QM-Dokumentation im betrieblichen Alltag jedoch kaum signifikant reduziert werden können.

Risikobasierter Ansatz

Der Umgang mit Risiken wurde neu geordnet. Ergänzend zum bisherigen Risikomanagement wird fortan ein *risikobasierter Ansatz* gefordert. Fortan muss für die strategisch / betriebliche Ebene (Kap. 6.1) ein risikobasiertes Denken nachgewiesen werden. Betriebe müssen dazu die Beobachtung und die Verfolgung allgemeiner betrieblicher Risiken mit einfachen Mitteln nachweisen können. Dabei ist explizit kein umfangreiches Risikomanagement notwendig.

Operative Anforderungen (Produktrealisierung)

Die Anforderungen aus dem früheren Hauptkapitel 7 *Produktrealisierung* wurden zu einem Großteil unverändert in das neue Kapitel 8 *Betrieb* überführt. Dabei fällt dem Leser rasch auf, dass das bisher eher stiefmütterliche Dasein von Dienstleistungen gegenüber Produkten ein Ende hat. Beide Leistungstypen stehen nun gleichwertig nebeneinander.

Nennenswerte Änderungen gibt es zudem in der Beschaffung. Diese wurde insgesamt neu strukturiert und ausgerichtet. So ist die Norm nicht mehr fokussiert auf die Beschaffung von Produkten ausgerichtet. Der Blickwinkel richtet sich allgemein auf *externe Bereitstellungen*, unabhängig von Leistungstyp (Produkt oder Dienstleistung) und unabhängig von Leistungsart bzw. -ursprung, d.h. Zukauf, ausgelagerte Tätigkeiten oder Prozesse von Zulieferern, Partnern oder verbundene Unternehmen. Inhaltlich wurden an den Anforderungen in ihrem inhaltlichen Kern meist nur wenig geändert. Punktuell wurden die Beschaffungsanforderungen klarer formuliert. Dies gilt insbesondere im Umfeld der Überwachung. Einige Betriebe werden daher ihre Lieferantenüberwachung intensivieren müssen.

Durch AirCert anzuwendende Regelungen zur Transition

Auditdauerberechnung

Die Berechnung der Auditdauer von Transitionaudits wird durch die Geschäftsstelle durchgeführt. Die Geschäftsstelle geht dabei nach von der DAkS vorgegebenen Regelungen vor:

Transitionaudits im Rahmen von Re-Zertifizierungen werden um einen Aufschlag von mindestens 10% verlängert, mindestens jedoch um 0,25 Audittage; Transitionaudits im Rahmen von Überwachungsaudits werden um einen Aufschlag von mindestens 20% verlängert, mindestens jedoch um 0,50 Audittage.

Zertifikatslaufzeiten und Zertifikatsgültigkeiten

Zertifikate, die ab dem 15. September 2015 durch die AirCert auf die ISO 9001:2008 ausgestellt werden, sind noch bis zum 14. September 2018 gültig und werden nicht mit der Originallaufzeit der bisherigen Zertifikate (bei Re-Zertifizierungen) ausgestellt, sondern dementsprechend mit einer Laufzeit bis 14. September 2018 (für Erstzertifizierungen und Re-Zertifizierungen). Bei Durchführung eines nachfolgenden Transitionaudits wird die Laufzeit des neuen Zertifikates nach ISO 9001:2015 wieder auf die Originallaufzeit des ursprünglichen Zertifizierungszyklus erhöht.

Ein Unternehmen ist berechtigt, auf eigenen Wunsch eine Re-Zertifizierung unter Verlust von Zertifikatslaufzeit vorzuziehen.

Unternehmen, die bis zum 14. September kein Transitionaudit erfolgreich abgeschlossen haben (incl. NCR-Bearbeitung und positivem Zertifizierungsentscheid) verlieren das Zertifikat und müssen eine erneute Zertifizierung mittels Erstzertifizierung erwerben.